

zurückkehrt²³⁾. Die vornehmeren Zisterzienser verkehren in führenden Kreisen des Adels und der Geistlichkeit und haben daher verhältnismäßig gute Informationen²⁴⁾. Die Häuser der Bettelmönche befinden sich in Städten. Da der einzelne Mönch nicht an ein Haus oder eine Stadt gebunden ist, herrscht ziemlich viel Verkehr zwischen den Niederlassungen eines Ordens in ganz Europa. Wandernde Mönche verbreiten Nachrichten von Ort zu Ort, von Land zu Land. Und da bekanntlich im späten Mittelalter die Mission weitgehend Sache der Bettelmönche war, empfängt man auch Kunde von fernen Ländern²⁵⁾. Die Minoriten stehen in Verbindung mit den niederen sozialen Schichten und den fahrenden Sängern, die jene unterhalten. „So enthält die Chronik des Johann von Winterthur zahlreiche novellenhaft geformte Berichte“²⁶⁾. Sehr fruchtbar ist die Frage, für welche Leser oder Hörer eigentlich geschrieben wird. Von Johann von Viktring bemerkt Baethgen: „Wie ist hier alles in strenge, ebenmäßige Formen gebracht, wie wohl überlegt ist die Gliederung des Ganzen, wie abgemessen und vornehm wirkt der an klassischen Vorbildern geschulte Stil gerade dann, wenn man ihn mit dem ungepflegten, rasch hingeworfenen Latein der Bettelmönche vergleicht“²⁷⁾. Selbst Salimbene aus Parma, der aus adligem Hause stammte, ist mit Rücksicht auf seine Leser sorglos in der Disposition und Aneinanderreihung seiner Erzählungen, aber von einer so packenden Anschaulichkeit, daß er zu den kraftvollsten Schriftstellern des Mittelalters gehörte. Die Bettelmönche waren die Prediger des Mittelalters, und sie schrieben aus dem Wissen, was in der Predigt Eindruck macht und wollten in theologischen und profanen Stoffen mit ihren Werken den predigenden Mitbrüdern Handbücher schaffen²⁸⁾. Was Baethgen hier in seinen disziplinierten, sorgsam abgesicherten Darlegungen bietet, ist im besten Sinn Soziologie der damaligen literarischen Welt und des Wissens.

Nun erbitte ich noch für einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit, um mit einem Beispiel zu belegen, wie ernst Baethgen stets die Beschaffenheit des ursprünglichen Textes nahm, auch wo er nicht selbst der Editor war. Ich wähle seinen Münchener Akademievortrag über die Entstehungszeit

²³⁾ S. 321.

²⁴⁾ S. 328.

²⁵⁾ S. 336.

²⁶⁾ S. 325.

²⁷⁾ S. 328.

²⁸⁾ S. 331 ff.